

Teen Church: „Gott ist überall, wie der Glaube“

■ Von Martina Dreisbach

Seulberg. Gottesdienst ohne Pfar-
rer? Geht spielend. Mit Teen
Church, jungen Christen, Heliand-
Pfadfindern und Mitgliedern des
Jugendkreises Oberstedten. Malvina
Schunk übt gemeinsam mit den
Besuchern die Lieder ein. Die evan-
gelische Kirche Seulberg ist etwa
zur Hälfte besetzt. Die Gitarre hat
einen guten Sound, und mit dem
Lied „Heart of Worship“ klappt es
auch gleich. Für die nächsten Melo-
dien, die zumeist aus Liederbü-
chern stammen, sind die Stimmen
dann schon gestärkt. Das Gottes-
haus ist jedenfalls mit anderen
Klängen gefüllt als bei üblichen
Gottesdiensten.

An der Kanzeltreppe sind Plakate
der „Teen Church“ befestigt, die
nun den elften Gottesdienst mit
dem Thema „Glaube Leben“ feiern,
der zugleich der letzte dieser Reihe
ist. Es begann im Jahr 2002 mit drei
motivierten Konfirmanden. „Was ist
Gott für uns?“, war ihre große Fra-
ge. Seither haben sich Freundschaften
und eine ersprießliche Zusam-
menarbeit gebildet zum Leitmotiv,
das mit Absicht auf zweierlei Weise
verstanden werden darf. Den Glau-
ben zu leben wie auch das Leben
selbst und den Glauben. Im ersten
Lied heißt es: „Es geht um Dich,
nur um Dich, Herr. Wenn ich auch
schwach bin und arm, alles, was ich
habe bist Du.“

Dann der Einzugs derer zum Al-
tar, die den Gottesdienst gestalten.
Ein Dialog ist zu hören: „Schau dir
die alte Kirche an, sie ist ja wohl re-
noviert worden. Wir machen eine
Petition, wir suchen Christen und
wollen wissen, wie sie es mit dem
Glauben halten.“ Von „spannender
Reise“ ist die Rede, davon, „stau-
nend vor Gott zu stehen“. Die Fra-
gen der Gottesdienstgruppe, ob
man häufig in die Kirche gehe, wer-



Die Gruppe Teen Church hat in der evangelischen Kirche Seulberg ihren letzten Gottesdienst gefeiert. Rechts im Bild Initiatorin Malvina Schunk. Foto: Reichwein

den ehrlich beantwortet: „Im Wald
bin ich Gott näher, denn er hat die
Natur gemacht, die Kirche aber
wurde von Menschen gebaut.“

Der Gottesdienst ist kurzweilig.
Die rhythmischen Lieder und die
Leitgedanken wechseln einander
ab. In der Schule sei der Religions-

unterricht oft langweilig, heißt es,
vielleicht solle man doch lieber in
die Kirche gehen, wo es schließlich
auch eine Gemeinde gebe: „Ist
doch toll, wenn man sich jeden
Samstag sieht.“ Die Einwände, die
folgen, treffen genau die Gedanken
vieler junger Leute. „Gott ist über-

all, wie der Glaube. Die Kirche ist
ein Platz, Gott näher zu sein. Der
Glaube ist etwas Individuelles, je-
der soll sich sein eigenes Bild ma-
chen dürfen“, sagen die Jungen.
Gott sei gut, heißt es weiter, aber
manchmal auch ungerecht. Moses
und Aaron hätten den Mut gefasst,

im Vertrauen auf Gott ihr Leben zu
führen. „Wir sehen die Wunder Got-
tes, aber wir glauben ihnen nicht
immer“, sagt einer der Gottes-
dienstgestalter. Malvinas Antwort
darauf lautet: „Gott hat uns zehn
Gebote gegeben, sie sollen uns lei-
ten.“